



Virtuelle Akademie **Nachhaltigkeit**

Geld, Kredit und Wertschöpfung

Episode 2: Geld und Schwellgeld

Dr. Dirk Solte
Forschungsinstitut für anwendungsorientierte
Wissensverarbeitung/n, Ulm

 **Universität Bremen**
*EXZELLENT.

ZMML
Zentrum für Multimedia
In der Lehre

DBU 

Deutsche Bundesstiftung Umwelt



Veranstaltung: Weltfinanzsystem und Nachhaltigkeit *erstellt und gefördert durch*



Übersicht der Lerneinheit

Episode 1: Geld ist ein Versprechen

Episode 2: Geld und Schwellgeld

Episode 3: Interview mit dem Referenten



Lernziele dieser Episode

Lernziel 1:

Sie haben verstanden, dass Geld vom Schuldner geschöpft wird.

Lernziel 2:

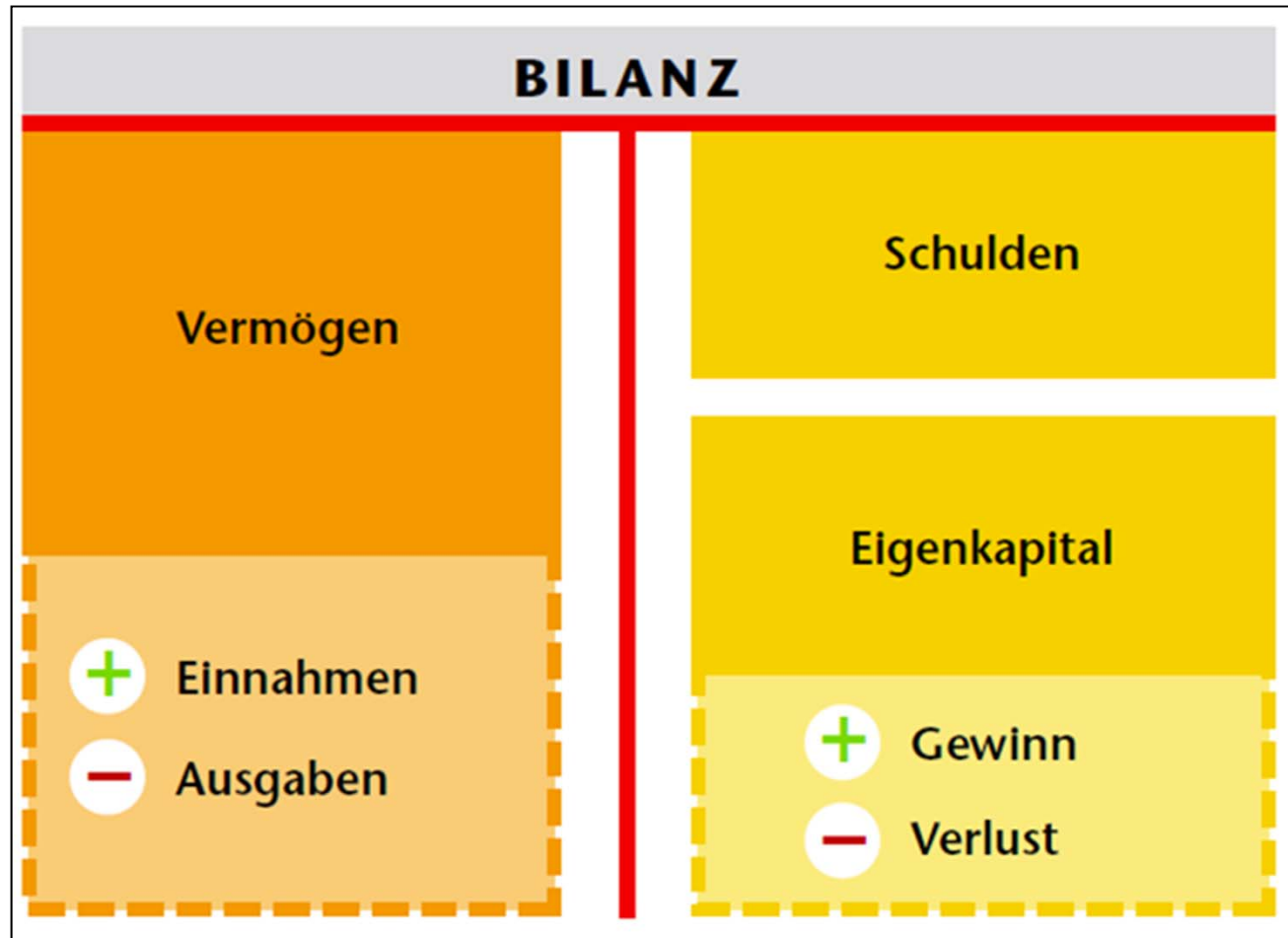
Sie können den Aufbau einer Bilanz erläutern.

Lernziel 3:

Sie können einordnen zwischen welchen Marktakteuren welche Typen von Geld umlaufen.



Die Bilanz



Quelle: Bildungsinitiative Mut zur Nachhaltigkeit (Hg.): Vom Wissen zum Handeln. Didaktische Module. WFS, 2011, Grafik: Peter Palm



Die Bilanz

- Vermögen (Aktiva): ist der ganze Besitz, auch alle Schuldscheine auf denen ein Anspruch „verbrieft“ ist
- Verbindlichkeiten (Passiva): Schulden sind Verbindlichkeiten

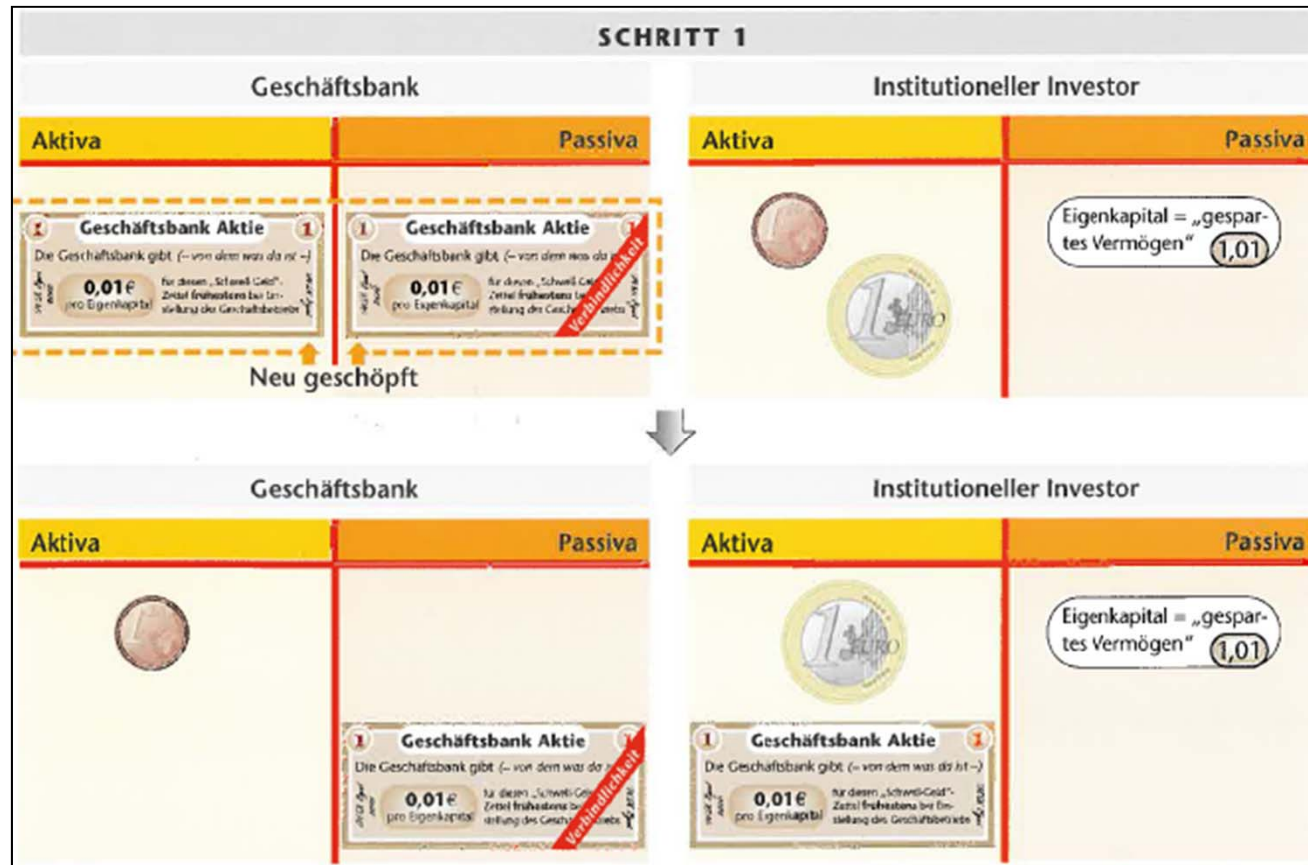
⇒ **Aktiva – Schulden bei anderen (Fremdkapital) = Nettovermögen (Netto-Wohlstand)**

⇒ **Nettovermögen ⇔ Eigenkapital**

- Kapital ist immer eine Schuld (finanzwirtschaftlich)
 - Eigenkapital: Verbindlichkeit gegenüber sich selbst
 - Fremdkapital: Verbindlichkeiten gegenüber anderen



Bilanzschritte



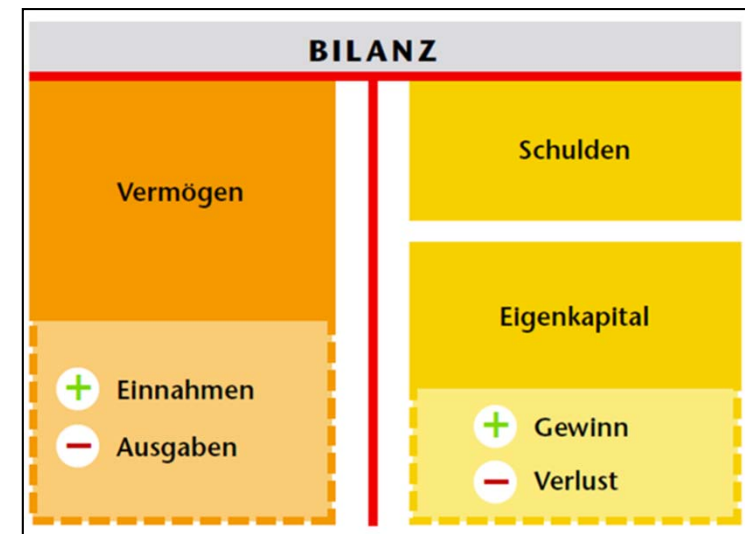
Quelle: Bildungsinitiative Mut zur Nachhaltigkeit (Hg.): Vom Wissen zum Handeln. Didaktische Module. WFS, 2011

- **Aktie:** Gewissermaßen ein Schuldschein, der nie fällig wird



Finanzsystem

- Funktion des Finanzsystems nach der Währungsreform 1948
 - Einführung der D-Mark (DM) als alleiniges Zahlungsmittel
 - Schaffung der Bank Deutscher Länder (Deutsche Bundesbank)
 - Jede/r Bundesbürger/in erhielt 60 DM geschenkt
- Die Geldschöpfung der Zentralbank funktioniert genauso, wie in der Bilanz im vorangegangenen Beispiel
- In der Zentralbank steht bis heute eine Ausgleichsforderung gegenüber dem Staat (Resultiert aus der Schenkung von 60 DM im Jahr 1948)



Quelle: Bildungsinitiative Mut zur Nachhaltigkeit (Hg.): Vom Wissen zum Handeln. Didaktische Module. WFS, 2011, Grafik: Peter Palm



Geldumlauf der Zentralbank



Quelle: Bildungsinitiative Mut zur Nachhaltigkeit (Hg.): Vom Wissen zum Handeln. Didaktische Module. WFS, 2011, Illustration: Paolo Calleri



Geldumlauf von Geschäftsbanken

- Gelderzeugung durch Bilanzverlängerung
 - Kontoguthaben sind Schwellgeld (Kredite der Bank bei den Kontoinhabern, es sind Verbindlichkeiten)
 - Bei einem Kredit an einen Kunden kauft die Geschäftsbank mit einem neu erzeugten Kontoguthaben ein anderes, vom Kreditkunden geschöpftes Schwellgeld
- Haushalte als Kreditkunden verlängern ihre Bilanz
 - Ein Kredit ist **kein** Leihen von Geld!
 - Mit eigenem Schwellgeld wird Kontoguthaben gekauft
- Namensschuldverschreibungen*, Inhaberschuldverschreibungen*

* Diese Begriffe wurden schon in anderen Episoden erläutert. Eine Beschreibung finden Sie außerdem im Glossar auf unserer Lernplattform.

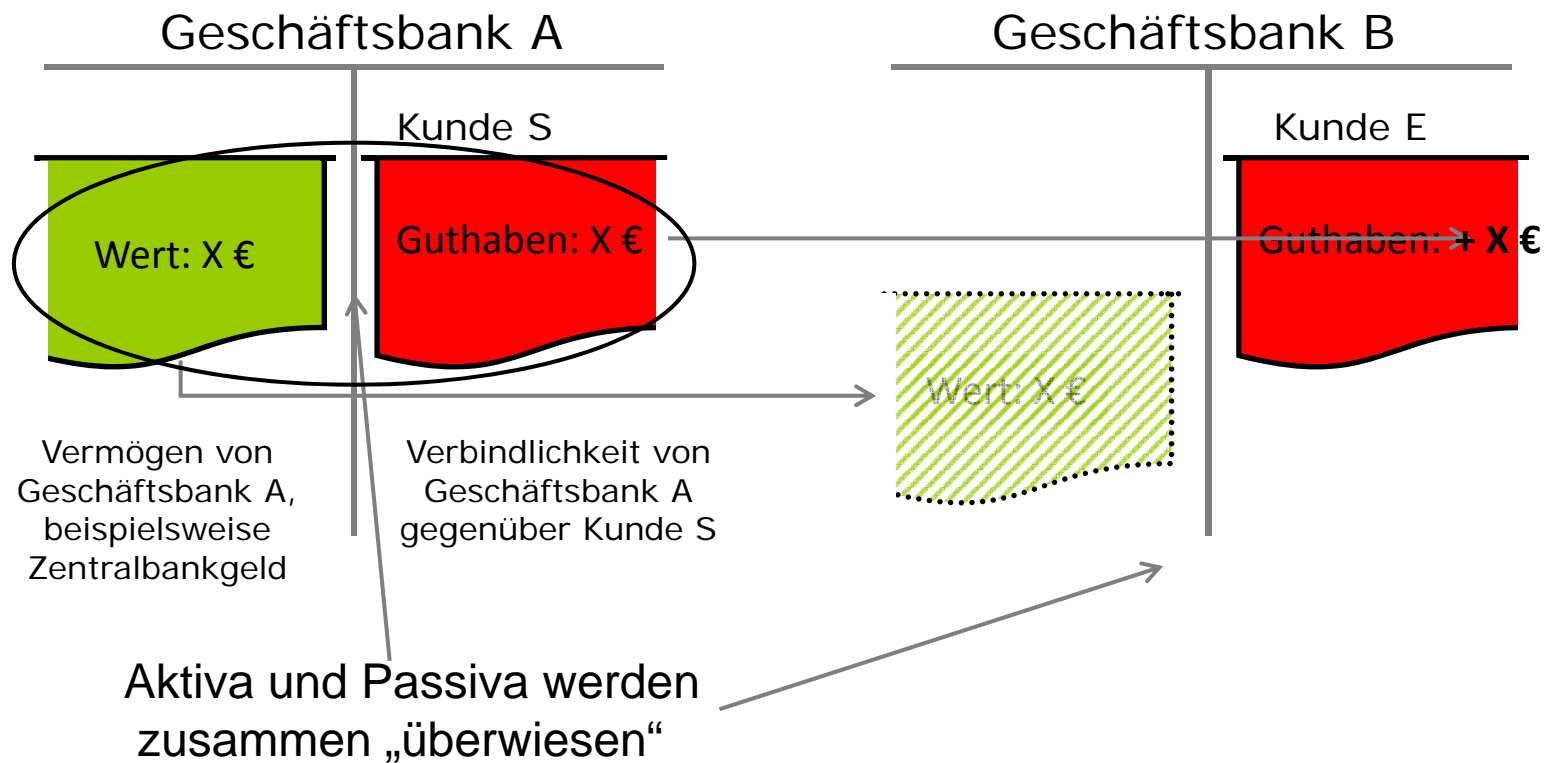


Geldumlauf von Geschäftsbanken

- In normalen Märkten wird nicht häufig mit Zentralbankgeld gezahlt (nur im Falle von Bargeld)
- Das übliche Zahlmedium sind Schuldscheine (z.B. Überweisung oder Kreditkarte)
- Geschäftsbanken benötigen Zentralbankgeld (gesetzliche Mindestreserve)
 - Bei „Abhebungen vom Konto“ oder einer vollständigen Kündigung eines Privatkontos muss die Geschäftsbank Zentralbankgeld auszahlen
 - Für Bezahlungsvorgänge zwischen den Geschäftsbanken, die durch Überweisungen von Kunden ausgelöst werden.



Überweisung





Aufgaben für das Selbststudium

1. Informieren Sie sich in weiteren Quellen über die Währungsreform von 1948. Was waren Hauptbestandteile dieser Reform? Skizzieren Sie diese.
2. Nehmen Sie Stellung zu der Aussage: „Wasser muss fließen – Geld auch.“ Welches Geld fließt wo?
3. Diskutieren Sie mit dem Hintergrundwissen dieser Episode die aufgeführte Karikatur.



Quelle: Bildungsinitiative Mut zur Nachhaltigkeit (Hg.): Vom Wissen zum Handeln. Didaktische Module. WFS, 2011, Illustration: Paolo Calleri



Literatur und weiterführende Quellen

- Solte, D.: Wann haben wir GENUG? : Europas Ideale im Fadenkreuz elitärer Macht, 2015, Goldegg Verlag
- Solte, D.: Pinke & Penunzen: Geld in modernen Gesellschaften; In: Ökonomie und Gesellschaft, 2014, Bundeszentrale für politische Bildung
- Bildungsinitiative Mut zur Nachhaltigkeit (Hg.): Vom Wissen zum Handeln. Didaktische Module. WFS, 2011
- Solte, D.: Weltfinanzsystem am Limit. Einblicke in den „Heiligen Gral“ der Globalisierung, 2009, 2.Auflage, Terra Media Verlag
- Solte, D.: Weltfinanzsystem in Balance. Die Krise als Chance für eine nachhaltige Zukunft, 2009, Terra Media Verlag
- Eichhorn, W., Solte, D.: Das Kartenhaus Weltfinanzsystem. Rückblick – Analyse – Ausblick, 2009, Fischer Verlag